

l'Alsace (S. 7–14), wendet sich einigen „historiettes alsaciennes“ in Notkers Karlsbuch und ihren historischen Hintergründen zu. – Beat von SCARPATETTI, *L'évangélaire de Mulhouse provenant de St. Gall: Aspects codicologiques et paléographiques; le rayonnement d'un atelier d'écriture au X^e siècle* (S. 15–25), referiert anhand des Mühlhauser Evangeliars paläographische Eigentümlichkeiten des St. Galler Skriptoriums und betont dessen Ausstrahlung im 10. Jh., während Anton von EUW, *Das Evangelistar der Industriellen Gesellschaft in Mülhausen* (S. 27–41), die Entstehung eben dieses Evangeliars zeitlich auf das 1. Viertel des 10. Jh. eingrenzt und Figurenstil und Initialornamentik der Hs. einer vergleichenden Untersuchung unterzieht. – Dieter GEUENICH, *Gallus-Bruderschaften am Oberrhein* (S. 43–54), stellt Namen aus Elsässer Ortschaften vor, die im 12. Jh. Eingang in das St. Galler Gebetsgedenken gefunden haben und hinter denen örtliche Gallus-Bruderschaften zu vermuten sind. Mit der oberdeutschen Memorialüberlieferung im reichspolitischen Kontext befaßt sich Uwe LUDWIG, *Monastische Gebetsverbrüderung, Reichsteilung. Murbach und Weißenburg in ihren Gedenkbeziehungen zu St. Gallen und Reichenau* (S. 97–114). – Walter BERSCHIN, *Erchanbald de Strasbourg (965–991)* (S. 55–76), stellt die bildungspolitischen Bestrebungen des Bischofs Erchanbald von Straßburg in den Mittelpunkt seiner Überlegungen. – Carol HEITZ, *L'église abbatiale du plan de Saint-Gall „occidentée“* (S. 81–96), rollt in Auseinandersetzung mit W. Jacobsen nochmals die Frage nach Orientierung bzw. „Okzidentierung“ der Kirche des St. Galler Klosterplans und des um 830 von Abt Gozbert gebauten Münsters auf. – Zwei kürzere Beiträge von Jean-Luc EICHENLAUB, *Note sur quelques relations entre l'abbaye de Saint-Gall et l'Alsace au haut moyen âge* (S. 77–80), und Werner VOGLER, *Zu den frühen Urkunden über das Elsaß in der St. Galler Überlieferung* (S. 115–120), widmen sich dem Tagungsthema unter dem Aspekt der Gallusverehrung bzw. des urkundlichen Niederschlags sanktgallischer Erwerbungen im Elsaß. Die teilweise in Farbe beigegebenen Beispiele sanktgallischer Buchkunst des früheren MA dokumentieren Gestaltungswillen und Formenbewußtsein jener Zeit und stehen damit – das soll zum Schluß nicht verschwiegen werden – in eklatantem Gegensatz zur Textgestaltung im angezeigten Buch, wo ein kruder Dilettantismus sich die Verletzung möglichst vieler Regeln der klassischen Typographie zum Ziele gesetzt zu haben scheint.

H. St.

Peter NIEDERHÄUSER, *Zweien „gnädigen Herren“ untertan: Das spätmittelalterliche Winterthur zwischen Österreich und Zürich, Zürcher Taschenbuch 118* (1996) S. 135–175, untersucht die politische und soziale Tragweite der Verpfändung des ehemals österreichischen Winterthur 1467 an die Stadt Zürich und kommt zum Schluß, daß dem Herrschaftswechsel keinesfalls die lange Zeit angenommene Bedeutung beizumessen ist, und fordert zur vermehrten „Aufarbeitung der österreichischen Präsenz innerhalb der Ostschweiz“ auf.

Rolf De Kegel

Hannes STEINER, *Alte Rotuli neu aufgerollt. Quellenkritische und landesgeschichtliche Untersuchungen zum spätkarolingischen und ottonischen Zürich* (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 42) Freiburg i. Br. u. a. 1998, Verlag Karl Alber, 345 S., ISBN 3-495-49942-3, DEM 98. – Die vorliegende Diss. unterzieht die Quellen des 9. und 10. Jh. zur Geschichte von Zürich und seinem